

Bei einem Vortrag wurde Rudolf Huber einmal als Pelletsprofessor bezeichnet. Diesen Titel hat er sich verdient.

da ihr die Kosten von 10 Mio. Schilling zum Aufbau einer eigenen Produktionslinie zu hoch erschienen. Doch das Thema an sich gefiel ihr. Also ersann der Kaufmann die pfiffige Idee, Pellets-sackware aus den USA und Schweden zu importieren, um sie im deutschsprachigen Raum zu verkaufen. Anfangs von vielen belächelt, glaubte Rudolf Huber an seine Idee. Schon 1994 stellte er die ersten Pellets auf Messen und Ausstellungen in Österreich vor. Zunächst noch mit Futtermittel verwechselt, erzielten die Holzpellets alsbald eine immer breitere Akzeptanz. Trotz der Tatsache, dass von 50 angeschriebenen Heizkesselherstellern sich nur ein einziger vorstellen konnte in den Pelletsmarkt einzusteigen, gelang es Rudolf Huber Umdasch 1996 davon zu überzeugen, eine eigene Pelletieranlage mit Ringmatrizen aufzubauen.

Was folgte war eine langjährige, in Teilen zähe und von Erfolgen wie auch Rückschlägen geprägte Aufbauarbeit im Biomassenmarkt. So gab es in den Gründerjahren beispielsweise Probleme durch zu hohe Staubanteile und eine zu geringe Festigkeit der Pellets oder die Automatisierung des Verbrennungsprozesses sowie der Fördereinrichtungen bereitete Kopfzerbrechen.

Doch mit etlichen Testreihen, viel Praxiserfahrung und ingenieurtechnischem Erfindungsgeist konnten die Schwierigkeiten überwunden werden. Rudolf Huber blieb beharrlich auf seinem Weg, er war (und ist) von Pellets überzeugt und wurde dafür letztlich belohnt. Neben technischen und vertrieblichen Aufgaben engagierte er sich im Bereich der Normierung und der Entwicklung von gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sowohl bei der Aufnahme von Pellets in die DIN 51731 als auch bei der Entwicklung der Önormen M 7135 (Pelletsqualität), M 7136 (Pelletslogistik) und M 7137 (Pelletslagerung) war er zuvorderst beteiligt. Zudem hat er die Zusammenführung der DIN 51731 mit der Önorm M 7135 zum Gütezeichen DINplus im Jahr 2002 wesentlich mitgestaltet. Darüber hinaus zählt er zu den Mitgründern der Pelletsverbände in Österreich und Deutschland.

Rudolf Huber brachte in vielen Forschungseinrichtungen für Biomasse sein Wissen ein. Im Jahr 2006 suchte er dann noch einmal eine neue Herausforderung. Er wechselte zur Hamburger GEE Energy GmbH & Co. KG, wo er maßgeblich beim Aufbau der Geschäftsbereiche Ein- und Verkauf, insbeson-



Als Edelpyromane, wie sich Huber selbst nennt, genießt er gern sein Kaminfeuer.

dere in Österreich, mitgewirkt hat, bevor er im Mai dieses Jahres im Alter von 65 in den (Un-)Ruhestand ging. Für die Zukunft ist ihm nicht bange zumute. „Das Rad ist in Bewegung gekommen und Pellets werden ihre spezifische Nischenstellung im Energiemarkt beibehalten“, prognostiziert Rudolf Huber, „wobei ihr Marktanteil von derzeit ca. 3–4% auf ca. 10–12% ausbaubar ist.“ Zudem dürfe man sich auf keinen Preisdumping-Wettbewerb einlassen. „Biomasse im Allgemeinen und Pellets im Besonderen haben ihren Wert, Niedrigpreise führen langfristig ins Abseits“, warnt der Vertriebsexperte. ■

ANZEIGE

CO₂-neutral Heizen mit wodtke Pellet Primärofen-Technik.

DESIGN PLUS

4 in einem Niedrigenergie- bzw. Passivhaus kann die Gesamtjahresversorgung mit ca. vier Füllungen sichergestellt werden.

Jetzt staatliche Förderung sichern:
€ 1.000,-
 für alle wodtke Pellet Primärofen water+ im Gebäudebestand.
 Info: www.bafa.de

ivo.safe + Tower

Wählen Sie jetzt das effiziente und nachhaltige Heizenergie-System für den Wohnraum – die wodtke Pellet Primärofen-Technik steht für natürliche Wärme aus Holzpellets. Ökonomisch und ökologisch die starke Alternative für Mensch und Umwelt, mit einem deutlichen Zugewinn an Energie- und Lebensqualität. Überzeugend in Technik und Design, und jetzt besonders attraktiv durch die staatliche Förderung. Info: www.bafa.de

wodtke